

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Einsendung 3 Mark 80 Pf. und bei besonderem Zubringen des Hauptbüchlers zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher Schriftgröße oder deren Raum 38 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweispaltige Zeile fünfzig Pf. oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 106.

Halle, Dienstag den 7. Mai. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., den 4. Mai. Der preussischen Zeitung zufolge hätte der Reichskanzler die Ausführung derer Verträge gestattet, welche auf dem diesjährigen Pferdemarkt (25. bis 29. Mai) nach dem Auslande verkauft werden.

Paris, d. 4. Mai. Die englischen Aussteller veranstalteten gestern Abend im Hotel du Louvre zu Ehren des Prinzen von Wales ein Festmahl, bei welchem Lord Granville den Vorsitz führte und dem britischen englische Notabilitäten, sowie der französische Handelsminister und der Generaldirector der Ausstellung, Krantz, beizuhören. Lord Granville brachte den Toast auf die Königin Victoria und den Präsidenten Mac Mahon aus, der Prinz von Wales erwiderte in französischer Sprache mit Sympathie-Ausdrücken für Frankreich.

Rom, d. 4. Mai. Dem Vernehmen nach hat die Kardinals-Kongregation, welche damit beauftragt war, die preussischen Maßregeln einer Prüfung zu unterziehen, um ihre Meinung darüber abzugeben, ob die Gesetze annehmbar seien oder gegen die Sakramente der Kirche verstoßen, Beschlässe gefaßt, welche die Wiederbestellung der Beziehungen zwischen dem Vatikan und der deutschen Regierung sehr erleichtern. Es wird versichert, die Kongregation sei im Hinblick der Ansicht, daß die Maßregeln zum Theil unrichtig interpretirt würden. — Man sieht hier der Ankunft eines außerordentlichen türkischen Gesandten entgegen, der ein Schreiben des Sultans an den Papst überbringt. In dem Schreiben sind, wie verlautet, die Glückwünsche des Sultans zu der Kronbesteigung des Papstes ausgedrückt und ferner Vorschläge zur Behebung der zwischen dem Vatikan und der Türkei obwaltenden Differenzen gemacht, dahin gehend, dem von Hattin proponirten Ausgleich die Zustimmung zu erteilen. — Im Senate wird heute eine Interpellation über die Orientpolitik der Regierung eingebracht werden.

Rom, d. 4. Mai. Senat. Berathung der Interpellation Montegemolo's über die auswärtige Politik der italienischen Regierung. In der Erwiderung, mit welcher Graf Corti die Interpellation beantwortete, resumirte er vorerst die Situation und sagte dann: Nachdem die Diplomatie den Krieg nicht habe verhindern können, würden heute die Verhandlungen fortgeführt, um die Ergebnisse derselben zu regeln, und Italien habe sich dafür verwendet, diese Verhandlungen zu erleichtern. Man werde ohne Zweifel ein Mittel finden, um Europa erstere Kalamitäten zu ersparen, die neuesten Nachrichten ermutigten zu dieser Hoffnung. Eine Vermittlung im eigentlichen Sinne scheine bisher von keiner Macht unternommen worden zu sein, nachdem aber Deutschland seine guten Dienste angeboten, für welche die Regierung des Königs

die besten Wünsche hege, habe diese sicherlich keine geforderte Verhandlung einleiten können. Die Regierung, vollständig frei von jedem Engagement, werde ihr Vorgehen stets nach den wahren Interessen des Landes einrichten. Der Vertrag von 1856 könne noch immer Ausgangspunkt der Verhandlungen sein, allein diese hätten den Zweck, das öffentliche Recht mit der neuen durch die Ereignisse geschaffenen Lage in Einklang zu bringen. Italien werde bei diesem Unternehmen weder die fundamentalen Prinzipien seines nationalen Bestandes noch die Freiheit des Handelsverkehrs vernachlässigen. Man habe Unrecht, der Regierung des Königs eine übertriebene Zoghaftigkeit zuzuschreiben. Italien habe es nicht notwendig, sich fortwährend in Aufregung zu erhalten, um seine hohe Stellung als Großmacht zu behaupten; es werde nur zu sehr unwürdig werden, wenn erstere Verwicklungen entstehen sollten. Auf jeden Fall werde die Regierung des Königs es nicht an dem Schutze der Landesinteressen fehlen lassen und, ihre gewissenhafte Unparteilichkeit aufrecht haltend, werde sie den Beweis liefern, daß Italien für Europa ein Element der Ordnung und Civilisation geworden sei. Der Minister schloß seine Rede, indem er die baldige Vorlage der in der orientalischen Frage geführten Korrespondenz in Aussicht stellte. — Montegemolo und Maniani brachten darauf folgende Tagesordnung ein: Der Senat ist von der Antwort des Ministers befriedigt, drückt ihm sein volles Vertrauen aus und geht zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

Wien, d. 4. Mai. Die „Pesther Korrespondenz“ meldet, in dem heutigen Kronrathe, welchem eine längere Berathung der Minister beider Reichshälften bei dem Fürsten Auersperg voranging, seien die bisherigen Differenzen über den Ausgleich durch gegenseitige Kompromisse enigentlich gehoben worden. Das Resultat der Einigung werde in Form einer Vorlage unverzüglich den Parlamenten in Wien und Pesth unterbreitet werden. Der Zeitpunkt der Einberufung der Delegationen sei noch nicht bestimmt. — Die ungarischen Minister werde morgen Nachmittag hier verbleiben. — Wie verschiedene Abendblätter melden, verlautet in Abgeordnetentreiben mit Bestimmtheit, daß die Regierung beabsichtige, bereits demnächst im Abgeordnetenhause eine Vorlage über die Behebung des von den Delegationen bewilligten Kredits von 60 Millionen einzubringen.

Wien, d. 4. Mai. Die „Polit. Correspond.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Athen: Es befehligt sich, daß ein Uebereinkommen zwischen den Führern der thessalischen Insurgenten und den englischen Consuln zu Stande gekommen ist. Die englischen Pazifikationsverträge auf Areta sind bis jetzt erfolglos geblieben. 12,000 wohlbe-

waffnete kretensische Insurgenten haben das ganze Gebiet zwischen Lassithi und Sphakia inne, wollen von einer Ausöhnung mit der Pforte nichts wissen und streben einzig eine Vereinigung mit Griechenland an. — Aus Bukarest: Rußland soll der rumänischen Regierung den Entwurf einer neuen Militär-Convention unterbreitet haben. Der Entwurf würde, wie es heißt, Rußland das Recht vorbehalten, zwei Lager (bei Ploesti und Focsani) zu errichten. Dagegen würde sich Rußland verpflichten, alle zur Armee gehörigen Establishments von der Hauptstadt fern zu halten. Auch das Obercommando der russischen Truppen würde in eine Provinzialstadt geteilt werden. Die rumänische Regierung verweigere bisher den Abschluß einer solchen Convention. — Aus Konstantinopel vom 4. d. Mts.: Vorgestern fand eine lange Konferenz zwischen Suleim Pascha und General Ertelien statt, in welcher über die von den Russen geforderte Räumung Schumlas, Barnas und Batums und über den damit zusammenhängenden russischen Gegenvorschlag, einen großen Theil der russischen Truppen in die besetzten Evinen von Schabata zurückzuziehen, verhandelt wurde. Wie es heißt, seien russischerseits die Einwendungen der Pforte gegen die Räumung der erwähnten Festungen für einen verletzlichen Vertragsbruch erklärt und zurückgewiesen worden. — Die gemischte Pazifikationscommission für Atracien ist bereits in Philippopol zusammengetreten.

Wien, d. 5. Mai. Die „Montagsrevue“ registriert die letzten etwas befriedigenden Nachrichten über die Situation, bezieht jedoch den jetzigen Zustand der orientalischen Frage als einen solchen, welcher jedem Staate alle Eventualitäten nahelege. Was die österreichische Politik anlangt, so würde sie nicht erfüllt von weitgreifenden Tendenzen oder von Erwerbsegehrungen oder von selbstthätigen Plänen, wohl aber von dem festen Entschlusse, die eigenen Interessen zu schützen. — Wie die „Presse“ wissen will, würden von dem Kredite von 60 Millionen, welchen die Delegationen der Regierung bewilligten, vorerst nur 30 Millionen als schwebende Schuld aufgenommen werden.

Petersburg, d. 3. Mai. Es steht fest, daß die Thätigkeit der Gesandten bei allen Prozessen, die politische Attentate resp. Attentate gegen Personen in Ausübung ihrer Amtspflicht zum Gegenstande haben, aufgehört wird. Die betreffenden Spezialverordnungen sind in Aussicht. Eine Centralisation politischer Prozesse in der Hauptstadt wird aufgehoben. — Der Gesundheitszustand des Generals Trepow erhellt sich eine Enttäuschung. Er wird in diesen Tagen unter Anerkennung seiner Wirksamkeit dieselbe erhalten und durch einen jungen, fähigen und energischen General ersetzt werden.

Petersburg, d. 4. Mai. Der Großfürst Nikolaus ist heute Nachmittag 2 Uhr mit der Warschauer Bahn hier

Ein Abenteuer in Florenz. *)

Von Dr. von Wiedeke

Im Hotel der englischen Gesandtschaft in Florenz war Ball — es war der erste, welcher dort nach der Ueberlieferung von Turin stattfand, und der Vertreter des stolzen Albion am Hofe des Königs von Italien hatte Alles angeordnet, um durch die Entfaltung einer wahrhaft feenhaften Pracht seinen französischen Rivalen zu überreffen.

Unter den geladenen Gästen, welchen der Genuß des Festes zu Theil geworden, befand sich auch ein junger deutscher Edelmann, der sich aus anfruchtiger Reizung zur Kunst bei einer Reihe von Jahren in Italien befand, um die Kunstschätze, welche die Galerien namentlich von Rom und Florenz boten, studiren zu können. — Graf Hugo Schomburgk war ein hübscher Mann von siebenundzwanzig Jahren, und manches dunkle Mädchenauge blickte ihm verlangend nach. Unter den lieblichen Kindern des Frühlings aber, die er eine Schmetterling unflatterte, war es allein der Contessa Teresa gelang, ihn an sich zu fesseln. Ihr lebhaftes schwärmerisches Auge versicherte, daß sie ein Kind des Landes war, in dem sie lebte, und deutete auch die Anlage zum Empoisonement darauf hin, daß sie ein wenig älter war, als ihr Verehrer, so ließ doch ihre durchaus gracieuse Figur und die süßliche Lebhaftigkeit den Unterschied kaum bemerken.

Dem Tanze fatigirt — Damen von Stand werden prinzipio nicht ermüdet — trat sie in Begleitung des Mannes, der ihr wie ein Schatten folgte, auf den dichtem Nebel aus geschätzten Balcon. Zu ihren Füßen lag die majestätische Stadt, und das sanfte Rühr des Mondes, welches die liebliche Nacht erhelle, ließ sich nur hier und da, wenn der laue Wind die Blätter bewegte, durch die Zwischenräume, gleichsam als wolle er, der verschwiegen Freund in Liebeslust und Liebeschmerz, Zeuge des traulichen Gesäffers sein,

*) Nachdruck verboten.

das nur mitunter durch die rauschende Musik unterbrochen wurde. „Sie sind langweilig heute Abend, lieber Graf,“ sagte Contessa Teresa mit einem schelmischen Lächeln, „erzählen Sie mir etwas — der Abend ist so schön und der Salon so heiß, daß ich lieber hier ste.“

Graf Hugo konnte Worten, die aus diesem Munde kamen, nicht widerstehen. „Und was soll ich Ihnen erzählen, Signora?“ erwiderte er; „soll ich Ihnen erzählen, wie es sich ereignen kann, daß ein Mann sich in eine schöne Frau verliebt?“

„Nein, nein, — das haben Sie mir zu oft gesagt — erzählen Sie etwas aus Ihrem Leben — von den biedereren geduldeten Deutschen, wenn Sie nichts Besseres wissen.“

„Darf ich Ihnen von den deutschen Minnefängern erzählen — von Wolfram von Eschenbach oder von — nicht? Oder lieben Sie das Schauerliche?“ — Gut denn, so will ich Ihnen ein Abenteuer erzählen, das ich vor zwei Jahren in Rom hatte.“

„Aun, so fangen Sie an, ich will Sie nicht unterbrechen.“

„Sie wissen, schöne Signora,“ begann Graf Hugo, „daß der Künstler nicht allein in dumpfen Galerien seinem Beruf obliegen kann, er muß auch hinaus in's frische, freie Leben, muß der Natur in's Antlitz sehen und aus ihr schöpfen lernen. Um dies zu thun, ging ich eines Abends nach Sonnenuntergang zwischen den Hügeln der ewigen Stadt einher, um mir die Beleuchtung der Scenerie einzupräggen. Der Abend war so schön wie der heutige und ich sehnte mich ebenso wenig nach Hause wie in diesem Augenblick. Zwar hatte man mich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht ratsam sei, nach eingetretener Dunkelheit außerhalb der Stadt zu verweilen, denn die ganze Umgebung war mit Desperados überfüllt und es verging kein Tag, wo man nicht von einem Wort- oder Raubanfall hörte. Ich schenkte indessen diesen Erzählungen wenig Glauben, sollte mich aber doch bald von der Richtigkeit derselben überzeugen. Trümmern auf den Trümmern

einer Säule lehrend, blickte ich in's Thal hinab; plötzlich fühlte ich eine schwere Hand auf meiner Schulter und schaute in die Wandung eines Pflosts. „Verflucht nicht, mir zu entrinnen oder ich schicke Sie nieder!“ Klang mir eine hellere Stimme entgegen, die ich groß, in dem unvermeidlichen Mangel des Bravado gefüllten Manne gebörte.

„Ich war allerdings über dies unerwartete Zusammen-treffen erschrocken, da ich inbessen außer einem kleinen Dolch, den ich mehr aus Spielerei trug, keine Waffe besaß, fügte ich mich ohne Widerstreben seinem Befehl und folgte diesem ledigen Räuber, dem sich Abgrenz von meiner Bedeutung noch drei andere anschloßen, deren Ubergewicht er zu sein schien. — Wir mochten wohl stillschweigend hundert Schritte neben einander hergegangen sein, als mein Führer vor einer Mauer stehen blieb, die sich an derselben heranziehende Mauer zurückzog und vor meinen erschauerten Blicken in einer nichtsnutzigen Vertiefung verschwand. Gleich darauf hörte ich das Definieren einer in den Angeln knarrenden Thür und sah meinen Herrn — denn das war er in dem Augenblick — wieder über der Thürschwelle erscheinen. Er bedeutete mir, ihm zu folgen, und nachdem wir einen dunklen Gang durchschritten hatte, führte er mich in ein hell erleuchtetes Gemölde, von dem mehrere Gänge nach rechts und links abzweigten. Troßer Gesang und Beherkung hörte uns entgegen, und schon glaubte ich, an einem unterirdischen Feste theilnehmen zu sollen, als ich meinen Begleiter wie zu sich selber sagen hörte: „Nein, nicht dorthin — folget mir!“

„Ich war im höchsten Grade enttäuscht, als er mich in ein abgelegenes, spärlich erleuchtetes Gemach führte, denn seit früherer Jugend hatte ich mich immer danach geföhnt, einmal einen ächten Frau Diavolo in der Mitte seiner Fesseln zu sehen. Das Zimmer war übrigens geschmackvoll und mit einer gewissen Pracht ausgestattet, so daß ich es mir als Gastzimmer schon gefallen lassen konnte. Wie wenig ich inbessen ein Gast war, sollte ich nur zu bald erfahren. „Setz Euch nieder,“ sagte mein Wirth mit einer Stimme, die seine

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 29. April 1878.

Bekanntmachung.

In den Concursen über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Kilian & Sobel** hier, sowie über das Privatvermögen der Kaufleute **Paul Johannes Kilian** und **Carl Friedrich Adolph Sobel** hier ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation folgende, dem Braumeister **August Walther** zu Pressch gehörige, im Grundbuche von Pressch Band V Blatt Nr. 169 eingetragene Grundstücke:

- a. An der Wittenberger Straße Wohnhaus mit zwei einstöckigen Kegelgebäuden und geräumigem Hofraum, Hausgarten von 23 Ar, 180 Mark Nutzungswert;
- b. Stallgebäude;
2. Gemarkung Pressch, Kartenblatt 4, Flächenabschnitt 356 ab, Plan Nr. 5 h Acker 45 Ar 40 QM., 1 Mk. 17 $\frac{1}{2}$ Reinertrag;
3. dafelbst Kartenbl. 4, Flächenabschn. 358, Garten am Gehst, Garten 33 Ar 20 QM. mit 3 Mk. 90 $\frac{1}{2}$ Reinertrag,

am **19. Juni 1878 Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **21. Juni 1878 Vormittags 11 Uhr** ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Grundbesitz- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes sind in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Pressch, den 21. März 1878.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Am **8. Mai cr. Vormittags 10 Uhr** sollen im **Kunze'schen Fabrik-Etablissement in Zörbig**

2 Dezimalwaagen, 1 Kadentisch, Fässer, eiserne Eimer, Schraubenschlüssel, Pressbeutel, leere Ballons, 1 Faß Petroleum, 1 Mollwagen, 2 Karren, 1 Waffin mit Schlämm u. f. w. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zörbig, am 2. Mai 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
J. A. Windolph.

Vortheilhafte Gutskäufe.

Ein schönes Landgut mit **Beenerlei, 103 Acker Feld und Wiese, ausgezeichnetes lebendes und todttes Inventar und nur seine gut geregelte Hypothek, 10 Jahr ohne Kündigung, Anzahlung 15,000 $\frac{1}{2}$ Mk.**

Eins dergl. mit **106 Acker, Preis 29,000 $\frac{1}{2}$ Mk., Anzahlung 10,000 $\frac{1}{2}$ Mk.**

Einige schöne Güter von **20-60 Acker, sowie einige schöne Wälder und Wasserläufe, sowie schöne Gafhöfe mit und ohne Feld, von 3000 bis 4, 5, bis 20,000 $\frac{1}{2}$ Mk.** Reelle Selbstkäufer wollen sich vertrauensvoll an den Unterzeichneten wenden.

Dahlen bei Döbitz a/S.

Hochachtungsvoll **C. Kühne, Agent.**

Braunkohlen-Grube N. No. 5
bei **Rosbach officirt:**
Presskohlensteine für 7 Mark pro Mille.
Frdr. Nitzschmann.

Deutsches Reichs-Patent No. 378.
Klasse 37 für Hochbauten. Mittel gegen **Hauschwamm (Antimerillon)**

nach Dr. H. Zerner's Broschüre (Verlag von E. Baensch jun. in Magdeburg) in flüssiger und trockener Form zum Austrich und Ausfüllung. Billigste, sichere Beseitigung des Schwammes, rationelle Vorrichtung und voller Ersatz der Latir-entwässerungskäugen mit Erhaltung trockener Zimmer und warmer Fußböden. Sowie

Wasserglas-Farben-Anstriche
Billiger und haltbarer Ersatz des Oelharben-Anstrichs und Schutzmittel gegen Feuergefahr auf Böden, Werkstätten etc. Prospekt, Zeichnungen, Gebrauchsanweisung, Farbentouren etc. gratis. Behörden, Fabrikdirectionen etc. billige Abschlüsse. Nichtpersonen erhalten Rabatt.

Gustav Schallehn in Magdeburg. Handlung bautenischer Specialitäten.

Nebenerwerb
100-300 Mark monatlich, nach Qualification auch mehr, wird nachgewiesen. Erforderlich große Bekanntschaft und Fleiß, allen Ständen, auch intelligenten Damen zugänglich. **Auslagen keine, Anfragen mit Retourmarke,** die umgehend erliefert werden, befördert unter Chiffre: „Agentur 826“ die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Zingerstraße 8, Wien.**

Zum 1. Juli cr. wird auf dem Rittergut **Dieskau bei Halle a/S.** eine in der feinen Küche sowie in allen Zweigen der Landwirtschaft gründlich erprobte Wirthschafterin gesucht, welche mehrjährige gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Auf dem Rittergute **Niemberg bei Halle** wird zum 1. Juli eine in feiner Küche u. Melkerei erfahrene **Wirthschafterin** gesucht.

Auf dem Rittergute **Schleinitz bei Osterfeld** wird eine in all. Zweigen der Landw. u. Küche erfahrene Wirthschafterin sofort gesucht. Persönliche Vorstellung obzwingend.

60 Ctr. weiße Korweiben, 150 Schod weiße Reiffäße, 7 Schod grüne Weiben verkauft **Grabgrün** in **Kaßnitz bei Gröden.**

Drei Morgen frästige Kummelpflanzen hat zu verkaufen **Beigel, Klostermansfeld.**

Kapitalien von **1500 bis 15,000 Mark** auf gute Hypothek weist nach **G. Martinus.**

Magdeburg-Halberstadt.
Für die Zeit von jetzt bis 31. Mai c. kommen im Verkehr zwischen Halle und Asfel via Leipzig-Hof-Büßburg und im Verkehr zwischen Leipzig und Halle via Halle-Frankfurt die früheren Ausnahmefachpreise für Spiritus bei Aufgabe von 10,000 Kilogr. in einem Wagen (ab Halle 3,96 Mk. und ab Leipzig 3,09 Mk. pro 100 Kilogr.) zur Anwendung.
Som 1. Juni c. ab treten die erhöhten Sätze von 3,92 resp. 3,96 Mk. in Kraft.

Directorium.



Mez'sche Filletjacken
und
elastisch durchbrochen gestrickte Gesundheitsjacken,
ferner
gewebte Unterjacken, Bein-kleider, Strümpfe u. Socken
in Baumwolle, Vigegae, Wolle u. Seide
empfeicht



H. C. Weddy-Poencke,
Unter Leipzigerstraße 7.

Zur Reise
empfehlen:
Reisetaschen in großer Auswahl, Damentaschen, Necessaires, Couriertaschen.
Alle Sorten **Portemonnaies,**
Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher.
Hallesche Papierwaaren-Fabrik,
Brüderstraße 4.

Aux Caves de France,
Weinhandlung und Weinstuben zur Einföhrung von chemisch unterfuchter reiner französischer Weine in Deutschland.

Verantwortlich zu jeder Zeit für die bei mir oder bei meinen Filialen gekauften, mit meinem Namenssiegel versehenen **Originalflaschen** von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Liter.

Verkaufsstelle in **Halle a/S.** bei **Herrn Wilh. Gebhardt, Magdeburger Str. 51.**

Broschüre enthaltend: Urtheile über mein Unternehmen seitens der deutschen und fremden Presse, sowie Preiscontante werden auf Verlangen gratis durch **Herrn Wilh. Gebhardt** zugelandet oder verabfolgt.

Mit der Bitte an das geehrte Publikum, mein Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen

zeichne mit Hochachtung
Oswald Nier,
Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Jerusalem Str. 48, Wettiner Str. 11.
Breslau & Stettin, gr. Domstraße 20.
Schweiburger Stadtgarten 13.

Wein-Handlung
von **Albert Kuhn in Eisleben,**
Markt Nr. 29,
empfeilt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen,** sowie **Spanische Weine,** süße und herbe **Ungar-Weine** zu soliden Preisen.

Den Empfang seiner **Messwaaren in allen Neuheiten** zeigt hierdurch ergeben an **Löbejün. C. Berendt.**

Sonnen- und Regenschirme in reichhaltiger Auswahl empfing und empfiehlt **Löbejün. C. Berendt.**

100 Stück 4- und 6zählige Hammel mit der Wolle hat zu verkaufen **Karl Seilecke** in Lindenberg bei Garzgerode.

Neue **Matjes-Heringe, Löffel, Kartoffeln.**
Ferd. Rummel & Co.
Plissé brennt am allerbesten a. Elk 2 & 3 Reiderstr. 13.

Eine in einer größeren Stadt **Einhalts** seit 44 Jahren flott betriebene **Bäckerei,** verbunden mit **Conditorei,** in der schönsten Lage der Stadt, mit schönem Korn- u. Mehlboden, Thoreinfahrt, Garten u. Hauskabel, habe ich unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf nachzuweisen.
Cöthen. **W. Denstätt,**
Leipzigerstr. 16.

Grabmonumente
größte Auswahl vorräthig.
Preise v. 5 M. bis 1000 M.
Emil Schober, Knausthor 1.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Leipziger Wollmarkt** wird am **17. und 18. Juni** abgehalten, es kann jedoch die Anfuhr und Auslegung der Wolle in hergebrachter Weise bereits am **16. Juni** erfolgen.
Auch ist es gestattet, Maschinen und Geräte, welche Beziehung zur Landwirtschaft und Wollproduction haben, mit aufzustellen.
Leipzig, den 2. Mai 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Georg Messerschmidt.**

Bekanntmachung.
Wiesen-Verpachtung.
Sonabend den **18. d. M.** Nachmittags 3 Uhr sollen circa **32 Morgen** Wiese im ehemaligen Pfarrhofe in verschiedenen Parzellen auf 3 Jahr verpachtet werden.
Verpachtungsort: Restaurant zum **„Waldfater“** in biesiger Zum Schkeuditz, den 1. Mai 1878.
Der Magistrat.

Ziehung in Hal.
Lotterio-Loose a 3 Mk. zur
Anzahlburger
Mecklenburger
Casseler
Dresdener
Stettiner
Pferde-Lott.
Ernst Haussengler.

(R. B. 189.)
Ein vorzügl. grosses Restaurant
in nächster Nähe Leipzigs, mit bedeutend. Gastrümlichkeiten, schönem Ballsaal u. geräumig. Garten, ist Familienverhältn. halber sof. zu verk. od. verp. Gef. Off. sub A. 101 a2
Robert Braunes
Annoncen-Bureau - Leipzig.

Sieben erschien in **H. Körner's** Verlag, Berlin, Friedrichstr. 235 u. ist vorräthig in allen Buchhandl.:
Netzung von Trunkfuch und Veseitigung ihrer schädlichen Folgen. Ein Wort zur Warnung u. Vermeidung aller Derartigen, welche von diesem Werke geschrieben u. wieder in hiesigen Blättern von Gesundheit gelangen wollen. Gegen Einfindung von 20 $\frac{1}{2}$ in Briefmarken wird obiges Werkchen **eben franco** zugelandt.
Neue ff. Matjes-Heringe, Neue Kartoffeln.
C. Müller Nachf.
Eine eiserne Treppe für 9 St. Stagenhöhe zu kaufen gesucht. - Offerten erbittet **F. Jacobine** in Halle.

Welfsachen
zum Conserviren übernimmt
Chr. Voigt.

Grabkreuze, Kissen etc., Monumente in Sandstein, Marmor, Eisen etc. auf Lager, fertigt billigst unter mehrjähriger Garantie **C. Landmann senior, Bildhauer.** Neue Promenade 10.
Künstliche Zähne v. **Celluloid u. Kautschuck** sehr billig und schmerzlos ein **J. Sachse jr.,** Zahntechniker, gr. Märkerstraße 4, II.

Familien-Nachrichten.
Lobes-Anzeige.
Am 2. Mai cr. Nachts 11 Uhr verschied in Alstedt nach schweren Leiden unter guter Sohn, Bruder und Schwager **Adelbert Kede,** im Alter von 26 Jahren 8 Monaten, und theilen wir diese Trauernachricht seinen vielen Freunden nur hierdurch mit.
Derselben, Lieberdorf und Alstedt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschichtliche Erinnerungen.

Dienstag, d. 7. Mai.

- 1523. Gest. F. von Sickingen, Ritter der Reformationszeit, auf Burg Landstuhl.
1744. Gest. Dr. J. Lange, Theologe, bekannt durch seinen Streit mit Wolf, zu Halle.
1762. Gest. Fürst J. A. Poniatowski, Marschall Napoleon's I. zu Warschau.
1825. Gest. A. Saffari, Spermkomposit, zu Wien.
1866. Wind's Attentat auf Bismarck.

Zum Culturkampf.

Aus den dem Papste Leo XIII. nabestehenden Kreisen geht dem „D. M. Bl.“ angeblich von einem unbedingt zuverlässigen, gelegentlichen Correspondenten, dessen Stellung ihm eine genaue Kenntnis der ganzen Sachlage ermöglicht, aus Rom vom 5. d. folgende überaus wichtige Depesche zu. Das Urtheil der Cardinalcongregation über die preussischen Maßregeln ist insofern der Anbahnung eines Modus vivendi zwischen Rom und Berlin günstig, als im Principe bei der juristischen, konventionell und factisch bestehenden Anerkennung der Kronverträge anderer Staaten seitens der Curie diese die gleiche Anerkennung dem preussischen Staate, bez. dem Deutschen Reiche nicht zu verweigern habe, falls über die Grenzen und den Umfang derselben eine Einigung erzielt werden könne. In Folge dieser Concession, wie ich wohl sagen kann, sind nun die Verhandlungen zwischen dem Cardinalen Fürst Hohenlohe und Franzini über die Wiederherstellung der beerdtigten Beziehungen begonnen und zwar auf Grundlage folgender Bedingungen: Die preussische Regierung bewilligt eine mildere Handhabung aller Culturkampf-Gesetze, namentlich der beiden, welche a) die Vermögens-Vereinerung in den katholischen Kirchengemeinden, und b) die Einschränkung der Leistungen aus Staatsmitteln für die Bisthümer und Geistlichen betreffen. Die preussische Regierung gewährt ferner nach Wiederaufnahme der Beziehungen zur Curie

den auf Grund der Maßregeln bestrafte Geistlichen Begnadigung. Die preussische Regierung verlangt dagegen folgende Zugeständnisse: I. Das Recht der Beschlagnahme aller Geistlichen. Diese müssen a) den vorgeschriebenen Bildungsgrade zurückgelegt, b) die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden, und c) das preussische Bürgerrecht erworben werden. II. Die Anerkennung der Gesetze, betreffend a) den Orden der Gesellschaft Jesu, (Deutschs Reichsgesetz vom 4. Juli 1872) und b) die geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche. — Auf beiden Seiten soll der feste Wille vorherrschen, eine Einigung zu erzielen, und erwartet man deshalb auch bestimmt, eine solche zu Stande zu bringen. Ob zu diesem Zwecke gar keine Aenderung der obigen Grundlage erforderlich sein oder bewilligt werden dürfte, ist bis jetzt noch nicht zu übersehen, da die Verhandlungen eben noch in den Vorstadien begriffen sind.

Berlin, den 5. Mai.

Wie die „M. Z.“ hört, hat der Erbgroßherzog von Mecklenburg den Orden pour le mérite, welchen der Kaiser dem russischen Czaren zu seinem 60. Geburtstag verliehen, sowie ein dinstelbes begleitendes Schreiben an den Kaiser nach St. Petersburg überbracht. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Meine Aemter wird mit Stolz diesen Orden auf der Brust Eurer Majestät sehen.“ Kaiser Alexander empfing aus den Händen des Prinzen das Schreiben und ein Paket, und begab sich damit in sein Cabinet. Als der Kaiser dasselbe später zur Besichtigung der sogenannten kleinen Messe wieder öffnete, hatte er die neuen Decorationen, nämlich das große Kreuz des Ordens pour le mérite sowie den goldenen Stern dieses Ordens, beide mit dem Bilde König Friedrich's des Großen, bereits angelegt. Ein Dankesgramm des russischen Nordarchen ging noch im Laufe seines Geburtstages hier ein.

Die in erfreulicher Weise stetig fortschreitende Besserung in dem Bestehen des Reichsfanzlers berechtigt zu der Hoffnung, daß es ihm möglich sein wird, noch persönlich an den Beratungen des Reichstages Theil zu nehmen. Von seinem Eingreifen in die Verhandlungen über die Steuerverordnungen läßt sich eine entscheidende Wirkung bezüglich derjenigen Meinungsveränderungen erwarten, welche in der Steuerreformfrage zwischen der Regierung und der national-liberalen Partei hervorgetreten sind. Selbst aber, wenn es ihm nicht möglich sein sollte, seine Reformpläne bei diesem Anlasse noch weiter darzulegen, scheint die Hoffnung, daß es in dieser Frage zu einer Verständigung zwischen den conservativen Fraktionen des Reichstages und den National-liberalen kommen werde, mehr und mehr Boden zu gewinnen. Schon jetzt ist bei Letzteren an Stelle des bisherigen Rigorismus eine ruhigere Auffassung der Sache getreten. Das Bewußtsein, daß, wenn auch in Bezug auf die Mittel die Ansichten auseinandergehen, bezüglich des Zieles, wies der Reichsfanzler I. 3. hervorzuheben, doch Uebereinstimmung herrscht, macht sich immer mehr geltend und läßt die trennenden Momente vor dem gemeinsamen nationalen Gedanken zurücktreten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— r. Delitzsch. Das Vereins-Comité ist in voller Thätigkeit, um die am 28. und 29. d. M. hier abzuhaltende Districtschau zu einem möglichst gelungenen Werke zu stampeln. Wir hören, sind am gabelrichtigen Maschinen und Geräthe angemeldet, zu dem am 28. stattfindenden Probe von Meißner-Geräthen und Feuerlöschprobe sind ebenfalls ansehnliche Mengen eingegangen. Was fehlen sollen bis jetzt noch die Anmeldebücher. — Was fehlen, obgleich reichliche Mittel vorhanden sind, um Prämien auszugeben. — Außer den ansehnlichen Staats-Preisen haben bis zu 3 Vereine, die wahrlich nicht wenig demit-

„Le pape“ von Victor Hugo.

In demselben Momente, als Leo XIII. durch seine Conclavia die Hoffnungen zu widerlegen sucht, mit denen man seine Wahl begrüßt hatte, veröffentlicht Victor Hugo ein neues Werk, in welchem er mit dem Aufgebote seines ganzen Genies von den seltsamen Träumen eines Papstes erzählt und von seinem Erwachen zum wüthenden Leben. Ein Werk von Victor Hugo ist schon immer ein Ereigniß. Aber in dem erschienenen Buche „Le pape“ hat Victor Hugo am Abend seines Lebens nochmals sein ganzes Denken und Fühlen zusammengefaßt. Wir finden hier den kraftvoll richtenden Victor Hugo der „Châtiments“ ebenso wie den milden und verständlichen Dichter „de l'art d'être grand-père“. Den Inhalt dieses gewaltigen und zugleich treffendsten Dichtung erschöpfend zu erzählen, ist geradezu unmöglich, da man es mit einem Kofferfranze von Epikosen zu thun hat, von denen jede einzelne eine Perle im Meißnerwerk ist, die aber nicht von einander losgelöst werden dürfen!

Seit Calderon bis auf Grillparzer und bis herab auf Hugo Müller war der Traum ein beliebter Rohmen, in welchen die Dichter ein Leben einzeichneten. Jedes Volk wohl befiel in seinem Sagensage und in seiner Literatur die Geschichte des Menschen, der durch einen Traum aus seinen gewöhnlichen Verhältnissen herausgerissen, einzeitig in einem abstrakten Leben über sich selbst gefächelt, eine Schule von Erfabrungen und Prüfungen durchläuft, die ihn dann beim Wiedererwachen über sein Schicksal trösten oder ihm als Lehre für die Zukunft dienen. Aber gerade darin unterscheidet sich „Le pape“ von seinen Traumberothen, daß er, im Traume ein reiches und richtiges heiliges Leben durchmachend, beim Erwachen die Mahnung des Traumes entwirrt zurückweist. „Sommel“ und „Keveil“, „Schlaf“ und „Erwachen“ heißen die beiden „Scenen“, in welche Victor Hugo sein Werk eintheilt. Die erste enthält neunzehn Capitel, die andere nur wenige Verse!

Schlaf.

(Der Vatican. Ein Zimmer des Papstes. Nacht. Der Papst in seinem Bette.)
„Ah! endlich kommt der Schlaf!“

Den schlafenden Papst überkommt alsobald ein Traum. Er vernimmt seltsame Worte in dem gestirnten Himmel, und er wird sanft und gut und beschwerner gegen die Unterdrückten und streng gegen die Mächtigen. Die Könige der Erde treten vor ihn hin und brüsten sich mit ihrer Gewalt. Sie sagen:

- Wir sind die hohen Clirpal!
Er weist sie zurecht:
Ein Eben ist die Menschheit, denn also schuf sie Gott.
Sie erwidern:
Wir sind die Auserwählten!
Er spricht:
Es ist der Mensch dem Menschen gleich.
Sie fragen ihn:
Bist du nicht selbst ein König?
Er lehnt ab:
Ein König, id? Nein! Nein!
Die Könige:
Was also ist dein Amt?

Der Papst:
„In lieben und zu predigen. Menschen liebet euch!“
Der Papst träumt weiter. Er blickt um sich auf seine Frankengedächter, auf die Pracht, die ihn umgibt, und sagt sich:
„Nur arm und nackt und dulden registere Jesus Christ, zu bist nicht mehr ein Priester, wenn du ein König bist. Und er verläßt den Vatican und gibt Nom den Nörnern zurück. Der Ceras fällt vor ihm ab und stürzt auf sein Verberben, aber es ist, als ob ihm eine Stimme aus dem Unendlichen Trost spende, und er wandert hinaus in die weite Welt, lehrnd und helfend.
Er theilt sein Brod mit den Hungrigen und beugt sich nieder zu dem Armen und Elenden:

Ihr Alle, die ihr leidet, die Kummer, Mangel drückt,
Die ihr vom Raum des Lebens nur bittre Frucht gepflückt:
Ihr Alle, die ihr blutet, verblüht, demüthet und weint,
Kommt her zu mir, ihr Alle, kommt her, seid mir vereint,
Kommt her aus Fein und Sammer, kommt her aus Noth und Noth,
Verfolgte, Bettler, Krüppel, du Wolf, das ledig nach Brot,
Gequälte und Bedrückte, ihr ohne Schuld und Noth,
Kommt her zu mir, ihr Alle, kommt her zu mir, kommt her!
Er vertheilt unter sie das Getb des Peterspennings.

Ein Vorübergehender ruft ihm zu:
O Christ, was unternehmst du, was streust du Gold und Geld?
Er spricht: Ich sammle Schätze für eine bessere Welt.

Und weiter träumt der Papst. Er entsagt seiner eiten und anmaßungslosen Unschärlichkeit. Es jammert ihn das Los der Schwachen, der Vamenlosen, der geschorenen Lämmer. Er denkt nach über das menschliche Geschick und findet, daß es nur die Menschen sind, die sich selbst und ihren Mitmenschen Leiden bereiten. — Der Bau einer Kirche erinnert ihn daran, wie viele Unglückliche im kalten Winter obdachlos hrumirten, und er verlangt, ob man lieber Herbergen und Krankenbäuer errichte, weil diese würdiger Tempel Gottes sind als alle Paläste und Dome! Er sieht eine Mutter, die ihr Kind stilt, und verberichtet die Mutterliebe!

Der Traum dauert fort. Der Papst setzt seine Bänderung fort und gelangt auf ein Schlachtfeld. Diese Epizode ist eine der besten der Dichtung, und noch überdies, wie Hugo feinerzeit von seiner „Geschichte eines Verbrechens“ sagte, von lebendiger Actualität. Die Worte Victor Hugo's werden sichtlich kaum einen englisch-russischen Krieg verhindern, wenn's selbst der „unheimlichste Mafker“ nicht vermag, aber bei Denenigen, auf die sie in erster Reihe gerichtet sind, bei den Franzosen, wird ihre Wirkung gewiß eine nachhaltige sein, und so wie man sagen darf daß „L'histoire d'un erime“ dazu beigetragen, einen Staatsstreich unmöglich zu machen, ebenso wird das Capitel „Un champ de bataille“ die Ambitionen niederzuschlagen helfen, welche Frankreich in neue Auerreuer verwickeln möchten. Die ersten und letzten Verse dieses Capitel's seien hier angeführt:

Der Papst führt entsezt zurück beim Anblick der feindlichen Armeen, die sich gerüstet gegenüberstehen:
Mir graut hier, es ist nicht ein scharfliches Gefühl,
Die Heile, es sind Menschen, und Menschen sind das Ziel.
Doch wo, wo ist der Vogen? wo ist, der ihn gespart?
Wo ist der Arm, der hart, wo ist die ferle Hand,
Die dieser Volk verzeiht, daß es sich mild zertheilt?
Wofür? für wen? Nationen, die ihr man stilt und täuscht!
Er tritt zwischen die beiden Armeen:
Mit welchem Recht führt ihr in eurer Hand das Schwerer?
Warum sind die Gerliche vernichtet und zerstückt?

Ihr seht nur die Provinzen, die ihr erobern wollt,
Ihr Wahn nur und die Reute, den eiten Ruhm, das Gold,
Ich sehe nur die Mutter, die ihren Sohn verlor,
Die Witwe und die Waife im schwarzen Trauerrock!

Es wirft der Tod die Würfel, ein Volk der Entzug ist
O Volk, zu dem ich spreche, und weilt du, was du bist?
Du bist die Zahl, die Menge, du bist die Macht, die Kraft,
Du bist allein die Bursel, die alles Leben schafft,
Du bist allein der Stamm, nur du allein bist stark,
Du bist der Blüthenpflanz, die Blüthe und das Wort,
Du bist die ewige Blüthe, du bist die ewige Frucht!

Allein du bist verberdet, und dich umfängt ein Wahn,
Und Jonen, den Iphandien, gehorcht du, ein Titan.
Sie hören nicht auf ihn, da stürzt er sich mitten unter sie:

Es darf nicht sein, Berückte, laßt ab vom Worb, laßt ab,
Zu stilt mich zwischen euch und zwischen Tod und Grab,
So bist, der's euch berückelt, gehorcht, gehorcht logisch!
E, mein' armen Kinder, vertheilt, unarmet euch!

Der Papst träumt weiter. Er sinnt über das menschliche Redt und findet:
Das Redt wird zum Verbrechen, wenn es ein Leben trifft.

Er sucht den Ketten und sucht dem Blutgeruß,
und sein Herz wird verberbt, als er die Absolution
und an die Verdamnung denkt, die der Priester aus-
theilt. Nicht nur, daß es aus Erden leidet, wird dem
armen Volk selbst kein Antheil am Himmel verlag.
Das arme Volk, mit Bann und Anathema bladen für
Sünden, die es nie begangen und die keine Buße süßen!
Segen dem Mächtigen, Glück dem Schwachen, Erlösung
für den Reichen, der gefrevelt und Verflen stiftet aus seinem
Ueberfluße, ewige Verdamnis für den unschuldigen Armen,
der hungert verkommen!

Von Priesters Hand getroffen das Volk wird allezeit,
Und nur allein dem König kein Himmel ist bereit;
Der Priester eine Schlang ist, auch ein Tyrann,
Der Schand ist so groß als wie der Morden für
Den Kaiser hat ein Priester zu stien er gewagt:
Vopola, hat dem Volke, dem Kärten nicht verlag;
Das arme Volk, wie quält sich, wie duldet's schwere Pein,
Ein Blut fließt aus den Füßen und fließt aus Bag den Stein;
Und all sein Blut, all sein Leben, es nicht verberben kann
Den wüthen Born des Priesters, den schwarz ein Kriegenann.

Der Papst will schier verweifen:
„Ist das nur, was allein nur der arme Gottes Theil,
Nur Glück ihm und Verberben, erblüht dem Volk sein Heil?
Da erhebt ihm Jesus und tröstet ihn. — Er sieht
ein Kind und preiser dessen Seelenreineit — Es ist das
abermals ein Capitel, wie es nur Hugo zu schreiben ver-
mag, der ja so schon ein so wunderbares Verständnis für
die Regungen der Kinderseelen besaß.

Der Wüthenden ist so groß, noch unglücklicher sein Geschick,
Als ob's mit dem Geheime in diesem Kindesblid,
Doch ein tief Geheimnis in diesem Kindesblid!
In dieses Kindes Unschuld wald' unermeßlich Glück!
Was Menschen je geschloffen, was Menschen je zerstückt,
Und was auch die Heile, es nicht verberben Glück!
Wie dieses holde Mädchen, drin sich so unbenant,
Und so erhaben spiegelt des Kindes erste Welt.

Es schaut um sich verwundert, es ahnt noch kaum die Welt
Und liebt sich schon; Aus dem Mädchen, daß es uns lieb, erblüht,
So rein sein aller Sünde, verberbt unter Glanz!
Die Macht, die wir erretten, das Kind befiel sie ganz,
O Wundermacht des Kindes, der Mlemand wiederleht,
Ihr Dornstich muß ihr weiden, der grüne Jörn verzeigt;
Wie fragen da entworfen, das sieber ist gefüllt,
Es wird entriekt der Schleiter, der sonst das Herz verhält,
In Gegenwart des Kindes wir süßen uns bewegt,
Wir prüfen uns, und seltsam in unsrer Wuth sich's regt,
Wir wüthen uns're Seele verglichen mit dem stind
Und fragen uns bestommen, ob wir nicht sündlich sind,
Der Augenreichte zweifeln, ob er gerüht hat nie
Und vor dem garten Wesen wir stilen in die Knie,
Es hochst die ganze Schöpfung auf seines Mlemands Gaud!

Es tritt als wie ein Vorwort des Lichts Klarheit auf,
Und auch die gold'ne Sonne in ihrer Blüthenpracht,
Den Himmel auch, weil Abends er sich b'dekt mit Nacht,
Und selbst die Heiligkeit, die oft der Wehrtraub trübt,
Die Sülle ohne Schwatten, die oft die Lustquid gibt, —
Und rings um diese Unschuld — warum! mit welchem Recht?
Was hat sie uns gelehrt? warum sind wir so sündlich?
Mit unserm wüthen Vämen des Kindes süßer Gaud,
Wie übermüth, betäubt! In unserm wilden Drang,
In uns're schwarzen Wunde mischt sich der Jesu mild,
Der seine Wogenröthe umweilt, so sünderfüllt —

Der Papst legt seine Hlgerfaher fort, helfend und
segnend und gepriesen und gesegnet von allen Menschen,
und nachdem er nochmals in der Stille der Nacht seine
innersten Gedanken erschloffen und zu dem Schluß gelangt
ist, daß nur Liebe und Gerechtigkeit die beibringenden
Grundpfeiler der Menschheit sind, erkannt er sich würdig,
ein Nachfolger Christi zu sein und zieht in Jerusalem ein.

Wweite Scene.

Erwachen.

(Der Vatican. Ein Zimmer des Papstes. Es wird Tag. Der Papst erwacht.)

„Welch' fürchterliche Träume hat mir der Schlaf ge-
bracht.“
Er ist schrecklich entriekt, daß er auch nur im Traume
sich so viel vergeben konnte, und — schreibt eine Cy-
clicca.

let find, oder nicht Lust haben, sich anzuschließen, die übrigen landw. Vereine des Distrikts und die Stadt Delitzsch noch hohe Summen zur Prämierung bestimmt. — Man warte eben mit der Anmeldung bis zum letzten Augenblick, es war dies immer so bei den früher in Delitzsch veranstalteten und noch schließlich noch reichlich besetzten Schauen. Zu beklagen ist besonders, daß die kleinen Vereine erst zu dem Ende sind, von ihrem oft recht gut gehaltenen Vieh Exemplare zur Ausstellung zu bringen. Der Staat geht in eben seine Aufzucht, um gutes Vieh zu prämiieren und es ist nicht beobachtet worden, daß gerade die Äbiere kleinere Grundbesitzer mehr bei der Prämierung bedacht worden. Willkür tragen diese Zeilen dazu bei, daß schnell noch Anmeldungen eingehen.

Vretin (K. B. Merseburg), 4. Mai. Am 25. v. M. verfassten sich die Mitglieder der biesseitigen Kreisynode in unserer Stadt und verhandelten nach vorhergegangenem Gottesdienste, in welchem der Pfarrer Schanier aus Gersdorf über 1 Cor. 15. 58 predigte, zunächst über Eats- und Redungsangelegenheiten. In der Frage, wie die Sonntagstrube und Sonntagsheiligung wieder herbeigeführt werden könne, wurde beschlossen, Sonntagstrube und Sonntagsheiligung allen Gemeinden durch eine gedruckte Ansprache, die halbseitig allen Familien des Synodalkreises zu gestellt werden soll, warm zu empfehlen. Außerdem sollen die königl. Landratsämter ersucht werden, von Zeit zu Zeit die gesetzlichen Vorschriften über Sonntagsheiligung in den Kreisblättern in Erinnerung zu bringen und einzuschärfen. Anlässlich der vom königl. Consistorium angeregten Frage: „ob und wie weit in dem Synodalkreise sich socialdemocratiche Bestrebungen geltend gemacht haben und was dagegen geschehen sei und zu geschehen habe?“ wurde mit Freuden constatirt, daß verglichen im Synodalkreise bisher nicht aufgetreten sind. Um ihrem etwaigen Aufstehen indess zu begegnen, soll für Verbreitung gesunder Volksschriften und Blätter gesorgt werden, und wird in erster Linie das kirchliche „Wochenblatt für die Provinz Sachsen“ empfohlen.

Bemerktes.

[Johannistriebe.] Der in der Brunnenstraße zu Berlin wohnhafte Wittwe S. wurde kürzlich eine goldene Uhr, ein Synthesen-Instrument über 1200 Thlr. und eine Gebirgsuhr mit 120 A Inhalt gestohlen. Der Veracht der Thäterthat lenkte sich auf einen Ulymerker K., welcher häufig bei der Wittib verkörperte, von dem Tage aber, an welchem der Diebstahl geschah, Nichts mehr von sich sehen oder hören ließ. Auf Anzeige bei der Kriminalpolizei ließ dieselbe auf den K. fahnden und am Sonntag Nachmittag bemerkte ihn auch ein Beamter in dem Gefolge, welches den verstorbenen Redacteur der Berliner freien Presse, Paul Dentler, zur letzten Ruhestätte geleitete. Der Kriminalpolizist bewirkte in der

Publikum die Verhaftung des Leidtragenden, den das Papiell für einen Raubdieb hielt, der bei dem Leichenbegängnis fast langjährig geistlich betrieben und an dem ob dieses Freuels Lynchjustiz verurtheilt werden sollte, so daß der Beamte alle Mühe hatte, seinen Mann mit dieser Haut aus dem Gefängnis in eine Droschke zu schaffen, welche sie nach dem Marktplatz entführte. Dort hat K. inzwischen auch schon ein Geständnis abgelegt. Dieser so ziemlich alltägliche Fall würde nun keine Erwähnung verdienen, wenn demselben sich nicht noch ein ganz eigentümliches Nachspiel angehängt hätte. Gestern früh erschien nämlich die Bestohlene vor dem Untersuchungsrichter, um als Zeugin vernommen zu werden; hierbei gab sie die Erklärung ab, daß sie auf eine Befragung des Angeklagten verzichte. Nach dem Grunde dieser Sinnesänderung gefragt, wollte die alte Dame — dieselbe zählte schon zwei und achtzig Jahre — nicht recht mit der Sprache heraus, weshalb der Untersuchungsrichter sich veranlaßt fand, den Verhafteten K. aus dem Gefängnis herbeizuholen und der Wittib gegenüberstellen zu lassen, um vielleicht hierdurch in die Sache Klarheit zu bringen. Das ist ihm in der That gelungen, und er hat eine Aufklärung erhalten, die ihn nicht wenig überraschte und die ihm in seiner Praxis unter solchen Umständen wohl noch nicht vorgekommen ist. Es ergab sich nämlich bei der Konfrontation, daß die Greisin mit dem jetzt kaum zwei und zwanzig Jahre alten Vormachergeheulnen seit drei Jahren ein sehr intimes Verhältnis unterhalten habe und daß es ihr weniger um die Wiedererlangung des gestohlenen Gutes, als um die des treulos gewordenen Liebhabers zu thun gewesen sei. Als ihr auf wiederholtes Ersuchen, das Verfahren einzustellen und den Verhafteten freizugeben, von dem Untersuchungsrichter erklärt wurde, daß dies nicht angehe, daß die Gerechtigkeit vielmehr ihren Lauf nehmen müsse, verwarf die liebesüchtige Alte bittere Thränen, und ihre seufzenden Augen blickten mit wehmüthiger Zärtlichkeit nach dem jugendlichen Galan, als dieser nach dem Gefängnis zurückgeführt wurde.

[Eine turchbare Dampfeserplofion] ereignete sich am vergangenen Sonnabend in der Strongson Eisenfabrie in Dublin. Durch die Erschütterung wurde ein benachbartes Viehhaus zertrümmert, 15 Personen auf der Stelle getödtet und nahezu 20 mehr oder weniger schwer verwundet, darunter mehrere Kinder, die auf der Straße in der Nähe des Schauplazes der Katastrophe spielten.

[Was sind „Dallestropfen“?] Aus Efen berichtet die „Ebersfelder Ztg.“ Ein verbummeltes Kneipen von hier wandte vor Kurzem unserer Stadt Den Rücken und zog nach Düsseldorf, um dort ein Atelier für Naturstilkunde zu etablieren. Da er einmal gehört, daß Vitium ein Spiritusmittel gegen Sichte sei, so setzte er sich mit einem gleichnamigen Apotheker in Verbindung und ließ sich von demselben Vitiumtropfen machen.

Reklamblätter waren rasch gedruckt und drei bankrottete Kaufleute aus unserer Stadt lieferten mit ihrer Namensunterschrift die nöthigen Artikel dazu. Das hat natürlich in Efen ungeheure Heiterkeit hervorgerufen, und da die ganze Weltanschauung, „Dallest“ hat, so sind die berühmten Tropfen im Volksmund „Dallestropfen“ getauft worden; und gegen den Dalles des neuen Wanderdoctores werden sie sich auch wohl als sehr wirksam erweisen; denn es ist eben nichts so einfältig und dumm, daß sich nicht doch noch ein großer Theil des Publikums damit betriegen ließe.

[Selbstmord.] So sonderbar und barock auch gar oft die Art und Weise ist, auf welche Selbstmörder ihrem Leben ein Ende machen, so übertritt doch folgender Fall Alles, was bisher in dieser Beziehung von Selbstmördern geleistet wurde. Ein Wiener Polizei-Rapport meldet: „Die 19 jährige Tochter des Handels-Agenten Bernhard J. . . . Circusgasse Nr. 37, hat sich am 16. d. M. in selbstmörderischer Absicht ein Kessler aus Zangen-Eintur beigebracht und ist nach fünfzehn Tagen gestern Nacht gestorben. Das Motiv, welches das junge, blühend hübsche Mädchen zum Selbstmorde bewog, ist unglückliche Liebe. Die Angehörigen des Mädchens konnten nämlich die Wahl, welche das Mädchen getroffen hatte, nicht billigen. Aus Verzweiflung hierüber verlor sie das Mädchen, seinem Leben ein Ende zu machen. Obwohl Hilfe sofort bei der Hand war, so erloschen sich doch alle Anstrengungen der Aerzte als vergeblich.

Verzeichnis

- der mittelst der Auctionsfihrer nach Magdeburg befürwortet und durch die Gbriehre dabeist passirt Käme.
- Neustadt-Buckau, Am 3. Mai. Winter, Kofen, v. Hamburg n. Salzmünde. — Gärt, Gement, v. Stettin n. Dessau. — Tüde, degl. — Einemann, Etm. Brief, Holz, v. Magd. n. Alten. — Kunge, Holz, v. Rathenow n. Wilsleben. — Kogbe, Holz, v. Spandau n. Halle. — Bemb, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Schie, degl. — Emden, degl. — Wangelstorf, degl. — Ruffe, leer, v. Magdeburg n. Mühlh. — Kuhner, degl. — Kretsch, degl. — Ehrlich, degl. — Ertning, degl.
 - Neigripp-Flagdeburg, Am 3. Mai. Einemann, Etm. Brief, Holz, v. Magd. n. Alten. — Dörner, Anstandslos, v. Stettin n. Magdeburg. — Kunge, Holz, v. Rathenow n. Wilsleben. — Kof, Holz, v. Spandau n. Wilsleben. — Ege, leer, v. Werdor n. Mühlh. — Grabow, Knochenfogel, v. Baruth n. Magdeburg. — Kavalj, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Ehrlich, leer, v. Werdor n. Mühlh.
 - Hamburg-Magdeburg, Berlin, Hamb.-Magde. Dampf-Schiff-Gomp., Etm. Danbau, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Berlin, Hamb.-Magde. Dampf-Schiff-Gomp., Etm. Niesbüh, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Boring, Kofen, v. Hamburg n. Dresden. — Ein-Dampf-Schiff-Gomp., Etm. Schroeder, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Günther, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Jaedel, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Boje, des 9. — Wegmann, degl. — Winter, Etm. Müller, degl. — Schütz, degl. — Burmeister, Etm. Krugmann, degl. — Braune & Ertlich, Etm. Mühlh, degl. — Jahn, leer, v. Angen n. Magdeburg. — Gugel, leer, v. Tangernünde n. Magdeburg. — Mar, leer, v. g. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Consum-Verein zu Cönnern. E. G.
Bilance am 4. April 1878.

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand	384 71	Mitglieder-Antheile	1291 42
Waarenbestand	5069 36	Mitglieder-Sparenlagen	1344 02
Inventory- und Einrichtungs-kosten nach Abschreibung von 12%	815 88	Waarenschulden	2029 81
Aussensstände	438 98	Reservefond	402 57
		Ungedeckte Unkosten	17 56
		Zinsen für Sparenlagen	72 06
		Reingewinn	1493 89
	6711 93		6711 93

Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des IV. Geschäftsjahres 88
Hinzugetreten sind 19
Ausgeschlossen sind (freiwillig) 2
Also Zugang Mitgliederzahl zum Schluss des IV. Geschäftsjahres 105

Der Vorstand.
Chr. Jung. W. Ruth. L. Stöbe.

Von dem in Köfen

jeden Sommer 2 Mal wöchentlich herausgegebenen „Köfener Badejournal“ erscheint die erste Nummer Mitte dieses Monats. Da dasselbe das Verzeichniß sämtlicher amnesten Badeplätze mit genauer Angabe der besten Wohnung sowie ihres Heimathortes enthält und das gelesenste Blatt während der Saison in Köfen ist, haben wir ein gebreites Publikum zu recht zahlreichem Abonnenten, sowie zu recht fleißiger Benutzung des Zerserentbeites hiermit ergeben ein.
Bestellungen wolle man bei uns oder bei der nächsten Postanstalt aufgeben, damit die Zusendung frühzeitig geschieht.
Köfen, im Mai 1878.

Die Expedition
des „Köfener Anzeigers“ und „Bade-Journals“.

Chili-Salpeter, 15 1/2 — 16 % Stickstoff,
zur Kopfdüngung, hat noch großes Lager und offerirt billigst
William Kohl
in Landsberg bei Halle a/S.

P. Portland-Cement, frische Waare,
offerirt in 4. & 5. Fäßen und ausgewogen billigst
William Kohl
in Landsberg bei Halle a/S.

Bad. Saatmais, amer. Pferde-
zahn-Saatmais, Futterrüben- und
Zuckerrübenkern offerirt in Feimfähiger Waare
William Kohl
in Landsberg bei Halle a/S.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Guts- und Feldgrundstücks-Verkauf
in Knappenort bei Merseburg.

Der Defonon J. Christ. Wassermann in Knappenort ist gelonnen, sein dabeist belegen Gut mit ca. 27 Morgen Feld und Wiese, im Ganzen oder getheilt, Sonnabend den 11. Mai cr. Nachm. 2 Uhr im Gasthose zu Knappenort f. meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.
Merseburg, den 5. Mai 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

1875r Moselwein, à Fl. 80 Wg. u. 1 M.,
empfehl
Otto Thieme.

Maitrank, täglich frisch, à Fl. 75 u. 100 Wg.,
empfehl
Otto Thieme.

Prima Türk. Pflaumen u. amerikan. Schnittäpfel empfehl
Otto Thieme.

Ein Landgut
mit 40 fäch. Aekern der besten Felder und Wiesen, guten Gebäuden mit geschützten Stallungen, vollständigen Inventar, in nächster Nähe einer der größten Städte Sachsens gelegen, ist bei ca. 20,000 Mark Anzahlung Verhältniß halber billig und sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter R. U. 322 an die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Für Zimmermeister!
Veränderungshalber soll eine erst vor einigen Jahren, im Herzogthum Anhalt belegene, neu erbaute Dampf-Schneidemühle mit Zubehör incl. 3 1/2 Morgen daran liegendem Aek, unter günstigen Bedingungen sofort verpachtet oder verkauft werden. Eisenbahnstation und Kohlengruben befinden sich in unmittelbarer Nähe. Ein strebsamer Mann würde eine lobnende Existenz finden, da z. B. in den ganz nahe liegenden zwei industriirenden Nachbarkörtern von ca. 6000 Einwohnern sich nur ein Zimmermeister befindet. Nähere Auskunft ertheilt
Zimmermeister Crucius
in Sörbig.

Ein mit allen Contorarbeiten vertrauter, verheiratheter Kaufmann, der seit Jahren in Fabrikgeschäft, die ersten Contorstellen bekleidet hat, sucht ein dauerndes Engagement. Offert. sub K. 22 an J. Barck & Co., Halle a/S., erbeten.

Wirthschafterin-Gesuch!
Eine Wirthschafterin, welche in der Küche erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. Juni d. J. in eine Gastwirthschaft gesucht. Offerten unter J. W. beford.
Ed. Stückrath in d. Exp. d. Ztg.

Gesuch.
Ein älterer Müller, dem gute Aetzel und langjähriger Praxis zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Anforderungen Stellung als Wirthschafter in einer größeren Mühle. Näheres in der Annonce-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter **L. F. C. 2782.**

Eine im besten Betriebe befindliche **Dampfziegel** mit kompletter Oeconomie und Kalkbrennerei in einer lebhaften Stadt an der Bahn ist mit geringer Anzahlung zu verk. Off. sub H. B. 18 befördert **Rudolf Mosse** in Quedlinburg a/Harz.

Auction.

Donnerstag den 9. Mai cr. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich gr. Rittergasse 9 (Nosenbaum) versch. Möbel, 1 gr. Schreibpult, Ausgeräth etc. in Partie nebst Kinderwagen.

W. Elste, Auct.-Comm.

Ein junger Mann, nicht unter 17 Jahren, welcher Lust hat, die Photographie gründl. zu erlernen, kann unter den günstigsten Bedingungen sofort in die Lehre treten bei

Alb. Bohne, Photograph, Aschersleben, Markt 25.

Damen f. discreet. Rath u. Hilfe b. einer Heb. Kor. unt. M. K. Postamt 7 legend Leipzig.

4500 Thlr.

werden auf ein großes Vor-u. Hinterhaus in Halle, best. aus gr. Laden, 12 Zimmern, Küchen u. Kammern, zur I. u. alleinigen Hypothek zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter K. 20 durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** erbeten.

Ein moderner, sehr gut gehaltener halberbedeckter Kutschwagen, Patentachse, ein- od. zweifelhig zu fahren, steht preiswürdig zum Verkauf. Beststraße Nr. 13, Halle.

Früher Kalk

Dienstag den 7. Mai in der Reichenschen Ziegelei an der Schwemme.

Ein goldener Uhrschlüssel mit Rubin besetzt und Ketten ist verloren worden. Es wird gebeten, selbigen gegen Belohnung Luisenstraße 4 p. abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute wurde uns unser kleiner freundlicher Otto im Alter von 1 Jahr durch den Tod entrisen, was hiermit anzeigen die trauernden Eltern **Sermann Klepzig u. Frau.** Zwenbornf.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, d. 5. Mai. Schah Pascha hat seine Adresse nach Petersburg auf d. 13. d. festgesetzt. Dem Vernehmen nach ist in Betreff der Rückkehr der Ausgewanderten nach den von den Russen außerhalb des Fürstentums Bulgarien besetzten Orten eine türkisch-russische Konvention zum Abschluss gelangt, wonach die Ausgewanderten von russischen Truppen nach ihrer früheren Heimath geleitet werden.

London, d. 5. Mai. Gohort Pascha war gestern von der Königin zu Hofstafel geladen.

Malta, d. 5. Mai. Die Herzogin von Edinburgh ist heute am Bord der königlichen Yacht „Osborne“, von ihrem Gemahl begleitet, nach Venedig abgereist. Der letztere kehrt demnächst zurück, um das Kommando des für Port Said bestimmten „Black Prince“ zu übernehmen. New-York, d. 5. Mai. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Buffalo treffen die Genier Vorbereitungen zu einem Einfall in Kanada.

Zur Tagesgeschichte.

Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben an den Bundesrath in Betreff des Antrags Preussens wegen Veranlassung einer Untersuchung über die Lage der deutschen Eisen-Industrie Bericht erstattet. Die Ausschüsse waren getheilte Ansicht; die Mehrheit war für eine Eisen-Enquête trotz des nach der Statistik des Reiches zur Beurtheilung der Lage dieser Industrie vorliegenden umfangreichen Materials. Wenn anzuerkennen ist, daß die Lage der Eisen-Industrie durch die in den letzten Jahren eingetretenen Bollwerkbesetzungen und Zollbefreiungen eine wesentliche Aenderung erfahren habe, so habe der Anlaß von Elsaß-Lothringen an das Deutsche Zollgebiet auf die Lage der Baumwoll-Industrie im gesammten Deutschen Reich einen nicht minder weittragenden Einfluß ausgeübt. Von den Annullirten der Reichslande werde behauptet, daß die dortige Industrie in Folge der bestehenden Zollbefreiung zurückgehe und auch von anderer Seite werde für die Vertheilung einer rationaleren Bemessung der Zölle für Baumwollgarn und Stoffe lebhaft agirt. Der Rückgang der Spinnerei zu ordinären Gespinnsten werde von sämmtlichen Beihilglichen dem einheitlichen Zollfuß für alle Nummern der Baumwollgarnen zugeschrieben. Wolle man aber einer Abhilfe dieser Verhältnisse näher treten, so seien die einander widersprechenden Interessen der Baumwollspinner, Weber und Drucker der sorgfältigsten Erörterung zu unterziehen. Dazu bietet nach Ansicht der Mehrheit die Enquête den geeignetsten Weg. Dagegen wurde von der Minorität gegen die Veranlassung von Enquêtes im Allgemeinen geltend gemacht, daß dieselben in den betreffenden Industriezweigen eine große Unruhe hineinbringen, Hoffnungen rege machen, welche vielleicht hinterher nicht in Erfüllung gehen, und dadurch nur der allgemeinen Unzufriedenheit über die wirtschaftlichen Verhältnisse Vorschub leisten. Eine Enquête über die Eisenindustrie insbesondere erweise in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage weder erwünscht noch im Bedürfnis begründet. Schließlich beschloß die Ausschüsse in ihrer Mehrheit, der Bundesrath wolle beschließen: 1) von Reichswegen eine Untersuchung über die gegenwärtige Lage a. der deutschen Eisenindustrie, insbesondere mit Bezug auf die Wirkungen der seit dem Jahre 1873 eingetretenen Bollwerkbesetzungen, sowie b. der gesammten deutschen Baumwollindustrie, also der Spinnerei, Weberei und Druckerei, namentlich in Berücksichtigung der veränderten Sachlage, welche durch den Anlaß von Elsaß-Lothringen an das deutsche Zollgebiet geschaffen worden ist, zu veranstalten; 2) dieselbe je einer von dem Bundesrath zu ernennenden, mit fünf Mitgliedern bestehenden Kommission mit der Aufgabe zu übertragen, daß das von diesen Kommissionen aufzustellende Programm für die Aufnahme der Enquête dem Bundesrath vorgelegt werde.

Am 27. v. M. fand in München die letzte der während der Wintermonate veranstalteten Altfränkischen Versammlungen statt. Die Theilnahme war wie bisher eine sehr zahlreiche. Unter Anderem glorierte in dieser

Versammlung Professor Friedrich die neueste päpstliche Encyclica, d. i. die erste Leo's XIII. Sie lieft nicht, wie so Viele erwidert hätten, ein Friedensgruß, sondern ein im bekannnten Geiste Pius IX. abgefaßtes, gegen die moderne Gesellschaft und Cultur gerichtetes Kriegsmantel. Leo XIII. lobe die Bischöfe wie die ultramontanen Vereine wegen ihres bisherigen (staatsfeindlichen) Verhaltens und er befähigte sie darin. Nicht in der Pflege der Religion setze Leo XIII. gerade wie Pius IX. den Heilsweg für die Menschen, sondern in der bebingungslosen Unterordnung der Fürsten und Völker unter den unfehlbaren Papst. Endlich erkläre auch er alle vom modernen Geist getragenen Gesetze für gottlos und erkenne er beispielsweise in der obligatorischen Civilehe nur ein gefehliches Concubinat an. Leo XIII. halte demnach wie Pius IX. an allen papstlichen Anmaßungen fest, zwischen denen und den modernen Staatsideen ein wahrer Ausgleich nie möglich sein werde. Deshalb liefe aber der Abschluß einer momentanen Waffenruhe — selbst zwischen der deutschen Regierung und Rom — nicht undenkbar und ebenso wahrscheinlich ist es, daß dann die Altfränkischen das Spielraum dieses Bundes sein werden. Aber wenn auch die Regierungsgewalten den Altfränkischen fallen lassen sollten, dieselbe werde unter dem Schutze der verfassungsmäßig garantierten Glaubens- und Gewissensfreiheit, sobald nur die Altfränkischen selbst an der Wahrheit überzeugungsstreu festhalten, siegreich den unmarthlichen Bund der Staatsgewalten mit Rom überdauern.

In Frankreich hat die am 1. Mai mit großem Glanze erfolgte Eröffnung der Industriellen-Ausstellung eine allgemeine, bis zur Begeisterung gesteigerte nationale Friedliebung hervorgerufen. Das patriotische Selbstgefühl, mit welchem die Franzosen auf das Gelingen eines unter schwierigen Umständen läßt gelassen und energisch durchgeführten Planes blicken, ist erklärlich und gerechtfertigt. Winstehenswerth wäre es allerdings, daß sich dies Selbstgefühl in einer etwas weniger überschwenglichen Weise Luft machte. Bei der allgemeinen Aufregung über das große Ereigniß des Tages sind die am 29. April wieder aufgenommenen parlamentarischen Verhandlungen bis jetzt ziemlich unbeachtet geblieben. Die wichtigste politische Thatsache ist die immer unabweidriger zu Tage tretende Spaltung der kontrapartischen Partei, deren begabteste Mitglieder, wie Raoul Duval, ohne gerade mit dem Kaiserreich offen zu brechen, doch die durch das allgemeine Stimmrecht befristete Republik für jetzt als zu Recht bestehend anerkennen.

Der Schuß der Biera Saftlilität hat zwar sein unmittelbares Ziel erreicht, aber gleichzeitig auch — wenn man so sagen darf — die Institution der russischen Schwurgerichte verunruhigt. Denn nach einem anscheinend hoffnungslosen Telegramm aus Petersburg vom 3. v. M. sieht es sehr, daß die Zögigkeit der russischen Geschworenen bei allen Prozessen, die politische Attentate resp. Attentate gegen Personen in Ausübung ihrer Amtspflicht zum Gegenstande haben, äußeren wird. Als die Sache der Biera Saftlilität zur Verhandlung stand, soll der Justizminister Graf Pahlen sich bei dem Baren speziell dafür veranlagt haben, daß dieselbe nicht dem politischen Ausnahmegericht, sondern dem ordentlichen Geschworenen unterlassen werde. Als der Prozeß in unerwarteter Weise abläuft, war Graf Pahlen der Erste, welcher das Verdict dem Baren mittheilte, was für den Minister natürlich ein schwerer Schritt war. Leider ist nun die Folge, daß das Geschworenengericht in Rußland einen warmen Vertheidiger in dem Minister verliert und daß durch die Kompetenzbefchränkung der Geschworenen wieder ein Stein aus dem freitheitlich errichteten Gebäude der Justizverfassung herausgerochen wird.

Während gegenwärtig die Stellungnahme für den Fall eines Krieges die Hauptfrage aller europäischen Staaten ist, theilt sich die allgemeine Erregung in Erwartung eines Zusammenstoßes der beiden Weltmächte auch den Völkern in Mittelasien mit. Bis jetzt lauten die Nachrichten über die Stimmung dieser Stämme für die Russen im Ganzen günstig; schließlich aber werden dieselben wohl den Geboten derjenigen Macht Folge leisten, deren Kraftentfaltung und Kriegsglück ihnen am meisten

imponirt. Wenn man nun in Betracht zieht, daß auch im fernen Westen im Stillen Ocean beide Weltreiche ihre kriegerischen Vorbereitungen treffen, so muß geschlossen werden, daß es mehr als eine Redewendung ist, wenn die Erwartung ausgeprochen wird, daß der erste am Bosporus abgefeuete Schuß an den Schiffen aller Meere seinen Widerhall finden wird.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die Partei der sogenannten positiven Union in unserer Provinz hielt am 29. und 30. v. Mts. eine Generalconferenz in Kösen ab. Etwa 100 Geistliche, darunter Generalsuperintendent Schulze aus Magdeburg, aus nah und fern waren zu diesem Zwecke hier eingetroffen. Am ersten Tage hielt Pastor Wöhring aus Naumburg einen Vortrag über „die Sonntagsschulen“, worauf Diskussionen über verschiedene Punkte des kirchlichen Lebens stattfanden. Der Vortrag des Superintendenten Supfeld aus Schöneberg am zweiten Tage handelte über Art. VII. der Augsburger Confession (über den Begriff der Kirche). Die sich hieran anschließende Besprechung der gestellten Thesen hielt die Versammlung bis um 2 Uhr zusammen, worauf ein gemeinsames Mittagmahl die Conferenz beendete.

Da die Verhandlungen zwischen Anhalt und den preussischen Behörden wegen Verbesserung und Vertiefung des Fahrwasser der Saale und eine Weiterführung der Kettenfährräder auf der Stromföhre von Salze bis Halle noch zu keinem Abschlusse geblieben sind, will man vorläufig einem andern Uebelthate Abhilfe verschaffen. Seitens der Saalchiffer wird ein besonderes Bewußt darauf gelegt, daß die große Erhöhung, welche der Schiffsahrt aus der mit ganz unvorteilhaftig hohen Kosten verbundenen Fortbewegung der Fahrzeuge gegen den Strom durch Reichentrafik erwirkt, befristet werde. Man hat deshalb preussischerseits damit begonnen, einen sogenannten Arbeitstisch anzulegen, damit durch Zugubiere die Fahrzeuge vorwärts bewegt werden können. Hierin will man nun anhaltischerseits ebenfalls folgen und die Anlage soll schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Das Gesetz über Bildung von Amtsbezirken und Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeinde-, Stadt- und Dorfverordnungen tritt in Anhalt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Der an die Spitze der Verwaltung des Amtsbezirks zu stellende Amtsvorsteher wird vom Landesherren auf sechs Jahre ernannt; zum Zwecke der Ernennung hat aber der Kreisrat eine Liste der zu Amtsvorstehern befähigten Amtsangehörigen aufzustellen und selbige von sechs zu sechs Jahren jebehalv vor Ablauf der Amtsperiode einer Revision zu unterziehen. Die Funktionen der Amtsvorsteher entsprechen im Ganzen denjenigen, welche ihnen in Preußen die Kreisordnung zugewiesen hat.

Der Ahrtenreißende Hildebrandt schickerte am Donnerstage in einem Vortrage zu Eisleben einen Reisetag in Afrika und das Leben der Eingeborenen in der Familie, in ihren Dörfern und in ihrem Verkehr mit den Europäern. Er betonte, daß vieles so sei wie bei uns, daß viele Stämme in der Cultur bereits ziemlich weit vorgehritten seien, so weit sogar, daß die Producte ihrer Industrie an dem heute allgemeinen Uebel der Fälschung leiden. Er schloß mit dem Wunsch, daß man die gesunden Keime, soweit sie noch in jenen Naturvölkern vorhanden sind, nicht durch falschen Philantropismus erlöche, indem man ihnen unsere — nicht von Mängeln freie — Cultur aufdrängen wolle.

Da in letzter Zeit wiederholt von den sogenannten Kirmessfesten auf dem platten Lande Unzutridlichkeiten vorgekommen, welche sogar zu erheblichen Gefährdungen hier und da ausarteten, so sind die Provinzialverwaltungen darauf eingewilligt worden, daß es winstehenswerth sei, im Einvernehmen mit dem betreffenden Provinzialrath der Provinz im Wege der Polizeiverordnung eine Regelung dieser lokalen Feste zu bewirken, welche sich auf die Zeit, in der solche Feste abgehalten werden

Eine Primadonna vor 178 Jahren.

(Schluß.)

Nach dem Schluß des Theaters pflegte die „Diva“ in ihrem Salons Gesellschaft bei sich zu suchen und ein großes Haus zu machen, jedoch nicht auf ihre eigenen Kosten, sondern auf die ihrer Gäste. Von den letzteren wurde verlangt, daß sie aus Courtoisie am Spielische ansehnliche Summen an die Gastgeberin verloren und von Zeit zu Zeit wertvolle Geschenke machten. Braudte die Desmalin dagegen viel Geld auf einmal, so ließ sie dasselbe, ohne Umstände zu machen, von den Kavallieren, die sie bei sich sah. Für das Wiederbehalten hatte sie selbstverständlich kein Gedächtnis.

Die Abende in ihrem Hause sollen glänzend gewesen sein. Hatte sie in der Oper die Rolle einer Königin oder Kaiserin gespielt, so suchte sie in dem königlichen Schmuck nach ihrer Wohnung, um die Rolle weiter fortzusetzen. Sie ließ sich von ihren Leuten wie eine Fürstin bedienen. Die Gerischnungen mußten ihr inneweid überreicht werden, und von den anwesenden Gästen verlangte sie die Dubingungen, welche eine würdige Königin für sich beansprucht. Es wurde, wie hieraus ersichtlich, ein förmlicher Stöbendienst mit der Sängerin getrieben, die, wenn auch schön, sittenlos und leibstüchtig, dennoch einen Charakter besaß, der zu verachten war.

Wie theuer übrigens diese Abende den Gästen zu stehen kamen, geht aus der Notiz hervor, daß sechs Kavalliere von den königlichen Musikleitern und zweieundwanzig Offiziere der Leibgarde sich gewonnen sahen, ihre und ihrer Verwandten Pferde zu verkaufen, um die Schulden zu bezahlen, welche sie wegen des Privat-Hofstaats der Desmalin kontrahirt hatten. Schlimmer jedoch noch als diesen Herren, die nur an ihrer Besse gekrafft wurden, erging es dem Erzbischof von Paris,

der wie so mancher andere Herr von Rang und Stand eine Zeit lang Stummgast in den Boudoirs der Sängerin war. Der Herr Erzbischof beging die Unvorsichtigkeit, seine Gunst der Desmalin zu entziehen und einer anderen Dame zuzuwenden. Hierüber geriet die von der hohen Geistlichkeit zurückgeleitete Sängerin in Zorn und Wuth, daß sie dem Erzbischof ein feines Gift beibringen ließ, an welchem dieser auf seinem Aufschloße zu Bonkans, wie die Chronik meldet, „schleunig gestorben“!

Auch wegen dieses Verbrochens wurde das Angeheuer nicht vor den Gerichtshof gestellt, sondern der Liebling des Publikums blieb nach wie vor ungeschlicht. Schließlich wurde sie demnach von der Remess errett, indem sie als ein Opfer ihrer maßlosen Eitelkeit elend zu Grunde ging. Im Laufe der Zeit war die Desmalin nämlich etwas fortpulent geworden und als sie bemerkte, daß ihrer Umwandlung ihrer Schönheit begann, Abbruch zu thun, nahm sie von Stund an keine nahrungsfähigen Speisen mehr zu sich, sondern verringerte ihre Portionen in Effen und Trinken von Tage zu Tage. Obgleich die von der Eitelkeit bittre Hungerart wohl einige Wirkung äußerte, so entsprach der Erfolg dennoch nicht den vorher gehegten Erwartungen. Um schneller zum Ziele zu gelangen, trant sie hierauf alle Morgen zwei Gläser Helle, weil sie glaubte, durch dies Mittel ihre Zwecke besser zu erreichen und dünner zu werden. Die Essigflur, welche unvernünftigerweise auch heute noch zur angebliehen Erlangung eines weißen Teints zum Schaden der Gesundheit von eilen Personen angewandt wird, half jedoch nicht nur gar nicht, sondern wirkte geradezu verderblich auf die Brust und schwächte die Stimme in hohem Grade. Nun nahm die Desmalin ihre Zuflucht zu einem der That heroischen Mittel. Sie hatte gehört, daß ein in der Nähe wohnender Schlächtermeister, der sich wegen

außerordentlicher Körperkraft kaum mehr rühren konnte, sich hatte den Bauch öffnen und mehrere Pfunde herausnehmen lassen. Demnach war Karlsbad noch nicht der Zuzuchtsort der Belleidigen und die Bantingur ebenfalls noch nicht erfunden, dagegen schenkte die Mediziner jener Periode sich durchaus nicht, Gewaltthaten mit Menschen vorzunehmen, die man jetzt selbst in der thierärztlichen Praxis als allzu barbarisch nicht anzuwenden magt. Die Desmalin bekam Lust, dem Beispiele des würdigen Schlächtermeisters zu folgen und ließ sich von einem der geschicktesten Wundärzte zu Paris gegen acht Pfund Fett herausnehmen. Das Unglück, dem man wohl will, daß Glück wolle, daß der Versuch nicht den erwünschten Erfolg hatte, denn die Gistmischung extrakte und stark fünf Wochen nach der verhängnisvollen Operation. Diesen Ausgang hatte sie so wenig erwartet, daß sie am Tage nach dem Schnitte noch auf die absurde Idee kam, von ihrem Fette allerlei Nutzen aus rothen und weissen Gerelatwürfeln bereiten zu lassen, die sie unter Leuten und Schergen ihren guten Freunden und Liebhabern schenkte! . . .

Hiermit hatte die Abgötteri, die mit einer allen moralischen Satzungen Hohn spredenden Person getrieben wurde, ihre Endthat erreicht. Andere Zeiten sind jetzt gekommen, eine Desmalin würde heutzutage vor dem Forum der öffentlichen Meinung ebensowenig bestehen können, wie vor dem götlichen Tische des Staatsanwalts, und wenn nimmehr der Entschluß eines Huldigungen in „Widts als Nummer“ darbring, so werden wir diese Form doch als einen wirklichen Fortschritt gegen früher betrachten und hoffen, daß der Rutilus der Kunst immer mehr an Stelle des Stöbendienstes trete, der mit den Künstlern so oft getrieben wird.

bürden und auf die Dauer der einzelnen, derartigen Feste beziehen.

Die Ausstellung von Lebringsarbeiten in Nordhausen, wozu von 300 Lebringen gegen 600-700 Gegenstände bereitgestellt sind, dürfte vielleicht die größte der bisher in Preußen stattgefunden sein. Die Arbeiten müssen bis zum 22. Mai fertig gestellt sein, da am 24. die Abnahme durch das Comité erfolgt.

Ein seltener Fischfang wurde vor einigen Tagen in Merseburg gemacht. Ein kleiner, etwa vier bis fünf Zoll langer Fisch hatte sich an einer Nachtigall gefangen. Ein großer Barich hatte denselben, den Kopf voran, verschlungen und sich auf diese Weise ebenfalls gefangen, bezogen war er an der Brust eckig. Nur mit Mühe konnte der kleine Fisch aus dem großen herausgezogen werden. Als wir die Selteneiten sahen, bemerkt hierzu sehr treffend der „Merseb. Correspond.“, dachten wir unwillkürlich an Rufian und Aunianen.

Der Theaterdirektor Fischer in Magdeburg, welcher mit einflussreichen Abonnementgebern durchgebrannt, wurde vor einigen Tagen in Hamburg erwischt; das Geld war aber leider schon verausgabt.

Halle, den 6. Mai.

Bei dem am Sonnabend den 4. Mai a. st. stattgehabenen schweren Gewitter mit Hagelschlag schlug der Blitz auch in das neuerbaute Haus, Hermannstraße 12, und zwar ging er durch das Dach, die benachbarte vierte und dritte Etage bis in die zweite, glücklicher Weise ohne weiteren Schaden anzurichten. Auch in der Wasser-Station im Hofen ging der Blitz den Telegraphen-Draht entlang bis in die Batterie, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Gerichtsverhandlung.

Durch Erkenntnis der Strafabteilung des hiesigen kgl. Kreisgerichts am 4. Mai a. st. wurde ein gemeinschaftlicher Soubrikerer für längere Zeit unzulässig erklärt.

Am December 3. S. wurde ein Mensch von intelligentem Charakter, welcher sich für einen Lapidator Wenzel ausgab, durch die hiesige Polizeibehörde der Staatsanwaltschaft zugewiesen, beschuldigt, einem hiesigen Prediger die Predigt zu haben, welche am 2. d. M. in der Kirche St. Marien gehalten wurde. Bei seiner Vernehmung gab er an, dass er ein Prediger sei, welcher sich bei ihm u. A. eine Briefschloß von einem Oberst Stollen, eine Ial. von Max Kron in Breslau, Verantwortungspapiere für einen Buchhändler Keller und einen Köhler Keller. Sein in einem hiesigen Hotel - wo er wohnt - vorgenommener Koffer war gefüllt mit offenbar gefälschten Acten, bestehend in Schützen, Landbüchern, verschiedenartigen geschriebenen Schreiben und Henden, hantirischen, neuen Läden, 4 Frauenhäuten, 1 Knechtchen, 3 Pfeifen, 2 Gargenpfeifen, 7 Büchlein neben vielen Streifenhandschulden u. s. w. In dem Beschlusse glaubte der kgl. Staatsanwalt sofort einen Bestreuer zu erkennen, jedoch aus den Umständen trop der entgegengelegten Versicherung Jenes, daß er es mit einem Menschen zu thun habe, welcher ihm mehrfach mit dem Sicherheitsbedenken in Conflict gerathen sei. Die Anklage bestätigte sich in Folge der angeführten Ermittlungen vollständig, der zur gerichtlichen Verhandlung ernannte Richter ließ Jenes bald als der im Jahre 1846 geborene Lapidator Peter Julius G. Galbarola aus Berlin entlassen, welcher bereits auf eine angegebene Verheerungsbücherei zurückzuführen konnte. Nicht weniger als 10 Bücher wurden ihm und anderen diebstahligen Gegenstände wegen Verstoßes, Raub, Dieb- und andern Diebstahls, wiederholten Betrugs u. s. o. auch in Stocholm, theils mit Gefängnis, theils mit Zuchthaus und Ehrenverlust bestraft. Zur Entdeckung seiner vorher Betrieben und Vergeben führten die umfangreichen Nachforschungen der Staatsanwaltschaft am 1. d. M. am 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M. 23. d. M. 24. d. M. 25. d. M. 26. d. M. 27. d. M. 28. d. M. 29. d. M. 30. d. M. 31. d. M. 1. d. M. 2. d. M. 3. d. M. 4. d. M. 5. d. M. 6. d. M. 7. d. M. 8. d. M. 9. d. M. 10. d. M. 11. d. M. 12. d. M. 13. d. M. 14. d. M. 15. d. M. 16. d. M. 17. d. M. 18. d. M. 19. d. M. 20. d. M. 21. d. M. 22. d. M



Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Zu dem am 22. Mai d. J. in Berlin stattfindenden Jahrmärkte werden Sonntagsbillets vom Dienstag den 21. Mai bis Sonnabend den 25. Mai ausgegeben, welche zur Rückfahrt bis zum 26. Mai or. berechnen.
Von der Benutzung ausgeschlossen sind die sämtlichen Courier- und Schnellzüge. Freigepläd wird nicht gewährt.
Berlin, den 1. Mai 1878.
Die Direction.

Jahresbericht der Taubstummen-Anstalt für 1877.

Die im October 1834 ins Leben gerufene Taubstummen-Anstalt hat Ende 1877 über 43 Jahre unter Gottes Beistand und unter Beihilfe einzelner Wohlthäter und Behörden bestanden. Schon am 19. December 1837 wurde dieselbe von der Königl. Regierung Merseburg im Amtsblatte dem Publicum empfohlen und es wurden zugleich die Herren Landräthe veranlaßt, die Anstalt in den Kreisblättern zu empfehlen. 319 Taubstumme fanden überhaupt ein Asyl und 50 zählte die Anstalt im J. 1877 zu den Thüen. Sie wurden vom Vorsteher, 4 Lehrern und 2 Lehrinnen unterrichtet. 12 Kinder gingen in gedachtem Jahre ab und 12 traten ein. Am 20. März fand die öffentliche Prüfung statt. Eine Revision, welche befristigten Abfluß fand, geschah durch den Ministerialrath Herrn General-Inspector Schäfer aus Berlin am 29. August. Der Gesundheitszustand der Kinder war günstig. Unter den Hospitanten befanden sich Direktoren und Lehrer der Taubstummen-Anstalten zu Esnaabruk, Liegnitz, Ansbach u. Schlewig und Sr. Excellenz Herr Regierungspräsident Kotbe. Die hiesige Stadtbehörde erhöhte die bisherige 600 M. Unterrichtsbesonderung der Gehörlosen Erziehung auf jährlich 1200 M., bewilligte auf 60 M. aus der Emdirch'schen Stiftung. Der Provinzial-Landtag gewährte 800 M., An Legaten kamen eine 75 M. von Frau Pastor Schauer, 302 M. von Hrn. Grundmann und die durch Fürsprache oder durch werthvolle Liebe der Anstalt zum Gebrauche halten, den herzlichsten Dank und die Bitte, auch ferner Herz und Hand der Wohlthätigkeitsanstalt nicht zu verschließen. Die Kassenbestände aus den Jahren 1847 bis Ende 1876 betragen 29019 M. 79 S.
Einnahmen vom Jahre 1877: 21377 M. 93 S.
Ausgaben vom Jahre 1877: 21222 M. 50 S.
Kassenbestand vom Jahre 1877: 155 M. 43 S.
Den gebieten Interessenten der Anstalt, welche Einblick in die Buchrechnungen der Anstalt zu nehmen wünschen, liegt vom Tage dieser Veröffentlichung ab 8 Tage hindurch an den Wochentagen von 12 bis 2 Uhr die speciellere Jahresrechnung im Anstaltslokale bereit.
Halle, den 4. Mai 1878. Klog.

Rückhaltlose Residenzbrieife.

— Ein Wintertagsraum —

von Maximilian Rusticus.

(Berlin, Klönne & Müller, Pringensstraße 56)
Die während des vergangenen Winters in der Hallischen Zeitung allwöchentlich erscheinenden **Rückhaltlosen Briefe** hat der Verfasser — durch eine originelle Vor- und Nachrede vermehrt — auf Wunsch einer immer wachsenden Zahl von Freunden dieser, in Form und Inhalt höchst eigenartigen Correspondenz in ein Büchlein gesammelt. Dasselbe ist von allen Buchhandlungen, in Halle von der Pfeiffer'schen Buchhandlung zum Preise von 1.50 Mk. zu beziehen. Die große Beliebtheit und das Vielgelesene des anregenden Stoffes gewinnt außerordentlich bei der Lectüre durch die Aufeinanderfolge der Briefe, die ein lebensfähiges Bild des großstädtischen Handels, Treibens und Urtheilens nach politischer, gesellschaftlicher, literarischer und musikalischer Perspektive skizziren. Die originelle Form des Briefes übertrifft selbst da, wo das anflingende Thema kaum für gebundene Rede verwertbar scheint. Den — für uns wesentlichsten — Vorzug dieser interessanten Correspondenz finden wir in einem lebendigen und ungekünstelten Ausdruck des Gemüths, das überall mit jarter und verständlicher Hand über dem Rasonnement steht und nicht bloß, wie so manche ähnliche Erscheinung auf dem Büchermarkt in dieser Form, nur mit einem geschickten Gemüthsleben toquirt. Wir empfehlen das Buch aufs Wärmste.

Poststrasse 10. Grosser Ausverkauf. 10. Poststrasse

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts müssen sämtliche Waaren, als:

- Stroh- u. Panama-Hüte,
- Stoff-, Filz-, Cylinder-, Chapeau-,
- Mechaniqué-Hüte,
- seidne u. Stoff-Mützen,
- seidne, wollne u. wasserdichte Regenschirme,
- Shlipse, Cravatten, Hosenträger,
- Glacé- u. Wasschleder-Handschuh,
- selbstgefertigte und Wiener
- Filz- u. Lederschuh-, Pantoffeln etc. etc.,

da das Local bis 1. Juli geräumt sein muß, für jeden nur annäherbaren Preis abgegeben werden. Diese sehr günstige Gelegenheit, zu so billigen Preisen gute und reelle Waare in neuen Dessins und Façons kaufen zu können, dürfte so bald nicht wieder geboten werden. Auch ist daselbst die noch neue Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

Facaden-Oelfarbe

in allen Nuancen, zum äußern Anstrich von Gebäuden, empfiehlt die älteste Firniß- u. Farbhandlg. v. Alb. Schlüter, gr. Steinstr. No. 6.

Ein Mädchen, womöglich aus bauerlichem Stande, wird zur Unterstützung der Hausfrau in eine kleinere Landwirtschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Stätten bei Freyburg a/U. Gabel.

Königl. Preussische 4% consolidirte Staats-Anleihe.
Gemäss Art. 4 der mit unserer Bekanntmachung vom 29. April d. J. veröffentlichten Zeichnungs-Bedingungen bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass den Subscribenten die gezeichneten Beträge voll zugesandt werden.
Berlin, den 4. Mai 1878.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Ein Bittergut bei Greifswald, 15 Minuten von der Stadt belegen, Areal 2000 M., davon 1800 Wiesen, fruchtbarer Boden, Bestellung 225 M. Weizen, 225 Roggen, 200G erste, bis 300 M. Rüben etc. — Zuckerfabrik in der Nähe — Inventar: 40 Pferde, 190 Rindvieh (Milchverkauf 14 S. Liter), 300 Schafe, mit schönen Gebäuden u. Park, 40,000 M. Feuervers. — Grundsteuer 400 M. — ist preiswerth mit 50,000 M. Anzahlung — Hypothek belässt Besitzer langjährig — zu verkaufen. Zahlungsf. ernstl. Käufer wollen Adr. unter E. B. 660 bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg niederlegen.

Geschäftsveränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir hieselbst gegründete **Juwelier-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Geschäft** an Herrn **Carl Bögershausen** käuflich überlassen. Indem ich dem verehrlichen Publikum für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich ergebenst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütlich zu übertragen und zeichne
Halle a/S., den 29. April 1878
Robert Hartung.

Auf vorstehendes Inserat höflichst Bezug nehmend, ersuche ich das geehrte Publikum von Halle und Umgegend, das meinem Herrn Vorgänger zugewandte Vertrauen auch mir geneigt zu sein zu theilen und zu lassen. Durch Führung nur **streng reeller Waare** — bei reichhaltig assortirtem Lager — und **Berechnung billigster Preise** neben aufmerksamer Bedienung werde ich bemüht bleiben, allen Anforderungen gerecht zu werden. — Reparaturen werden billig und sauber ausgeführt.
Halle a/S., d. 29. April 1878.

Carl Bögershausen,

gr. Ulrichsstraße 56.

Für Zahnpatienten. Nach sieben-jähriger Praxis und nach absolotem akademischem Studium empfehle ich mich zu **Zahnoperationen, Plombirungen, zum Einfügen künstlicher Zähne etc.** — **Specialität: Colloidum-Gebisse**, neu und wegen schöner Farbe, Haltbarkeit und Beldigkeit den **Cautouch-Gebissen** vorzuziehen. — **Sprechstunden:** Vormittags 9—12 Uhr, Nachmitt. 2—5 Uhr. **Franz Starcke**, pract. Zahnkünstler, gr. Ulrichsstraße 52. (B. 16223)

Ida Böttger, Wäsche-fabrik,

Halle a/S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Stepdecken

in großer Auswahl zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10—80 halte bestens empfohlen.

Feinste Messina-Apfelsinen, Mecklenburger Spickaal, Prima geräucherter Rheinlachs, Aecht Hamburger Rauchfleisch empfiehlt **Wth. Schubert.**

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, 23 Jahre, militärfrei, seitler als Hof- und auch als Feldverwalter in einer der ersten Mübrenwirtschaften Sachsens thätig, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, sich zu verändern. Antritt zum 1. October ev. auch früher. Adresse durch **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg.

3000 Mk. auf sichere Hypothek sind am 1. Juli or. zu 5% auszuleihen. Zu erfragen in **Zeeden Nr. 6.**

Eine sauber hergerichtete, herrschaftliche **Bel-Étage** von 5 Stuben, 4 Kammern, Balkon, Küche und Zubehör, Gartenlaube u. Promenade, gesund und freundlich gelegen, ist sofort zu beziehen für jährlich 250 Thlr. Gelnche sind abzugeben u. L. 78 bei **Rudolf Mosse hier, gr. Ulrichsstraße 4.** Auch ist daselbst ein **Conterrain Logis** für einen zahlbaren Mieter, der Hausmannsdienste übernimmt, zum 1. Juli zu beziehen.

Ein erster Verwalter findet sofort oder 1. Juni Stellung. Abschriften der Zeugnisse unter H. # 100 Halle a/S. erbeten.

Ein möbirtes Zimmer nebst Cabinet und Büchsen-Glas wird vom 15. Mai a. c. ab auf 6 Wochen zu mietzen gesucht. Offerten nebst Preis-Angabe sub H. No. 50 an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. abzugeben.

21,000 Mark auf 1. Hypothek innerhalb der Feuerkasse zweier Grundstücke zum 1. Juli or. 1. Centr. or. 2 5% gesucht. Adr. sub H. # 11370 an **Haasenstein & Vogler** hier erbeten.

Anzeigen aller Art für die hiesigen u. alle auswärtigen Zeitungen besorgt spesenfrei prompt zu **Originalpreisen** die **Annoncen-Expedition** von **H. Triest**, Neue Promenade 14, I.

Ein thätiger rechtlicher Agent sucht für's obere Erzgebirge die Vertretung einer leistungsfähigen Firma in **Solaröl u. Kerzen** u. erbitet gefl. Offert. sub H. # 5144 an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Eine Partie gut gearbeitete trodrene **4zöller Wagendecke** stehen zum Verkauf in der Stellmacherei zu Weidense e. d. Wallwitz

Ein mit der Eisen-Kurzwaarenbranche vertrauter junger Mann, welcher der doppelten Wuchhaltung mächtig und im Wesig empfehlender Zeugnisse ist, wird für ein Wirtschaftsmagazin zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten unter S. J. 334 durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Ein militärfreier junger Mann, der längere Jahre in Engros-Geschäften als **Comptoirist** thätig war und dem über seine Befähigung die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein dauerndes Placement für sofort oder später. Gefl. Offerten sub A. B. # 98 an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Fischerden Nr. 10.**

30,000 Mark werden von einem rentablen Fabrik-Etablissement (wobei Landbesitz) auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten werden unter A. B. # 52 durch **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. erbeten.

Ein Feld- u. ein 2. Brg. aus bauerlichem Stande, 1 Ackerer, Hofmeister, Kuhhirte, f. sof. gutes Engagement durch **C. A. Hofmann**, Halle i. a/S., Krausenstr. 1.

Gesucht sof.: 1 herrschaftl. Diener; 1 erfahr. Landwirthschafterin bei 360 M. Geh. 1. Juli; mit Attest melden bei Frau **Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

400 Gr. blaurothe mit telgroße Speise-rep. Saatkartoffeln hat abzugeben (H. 51416). **Emppinger** in Halle, Schulberg 6.

Ein junger Mann von 19 Jahren sucht eine Stelle als Verwalter. Honorar wird nicht beanprucht. Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg.

Circa 10 Millionen Dampf-Kochpressfeine, die gesammte Production eines Bergwerks, ist zu 6 M. pr. Mille zu verkaufen. Näheres A. S. 125 Lauban postlagernd.

Lager der prämirten Münchner Früchte. Verkauf zu **Originalpreisen** laut **Preiscourant.** **Ferd. Rummel & Co.**

Große **Oderkrebse**, frische grüne **Aale**, frische **Bratheringe** in **Eschot** u. **Wollfässer**, frische **Kieler Fettbücklinge**. Täglich frische **Spargel.** **Ferd. Rummel & Co.**

Gartenmöbel

von **Eichenholz**, solid und elegant gearbeitet, offerirt zu billigen Preisen (H. 51379).

O. Heinicke, vormals **Philipp-Winterfeld**, Halle a/S., Mühlgraben 3, am Fürstenthal.

W. Meyer's Restaurant **Mittagstisch** 12 bis 2 Uhr. 25 Spis u. 1 Mark. 3 Speis u. 1 Karte zu jeder Tageszeit. **H. Cracauer Lagerbier.**

Medlenburg. Pferde- u. Lotterie. Ziehung 22. Mai a. c. 1081 Gewinne, worunter 1 i. B. v. 10,000 M. und 80 eble Pferde. **Dachlburg. Pferde- u. Lotterie.** Ziehung am 28. Mai a. c.

1500 Gewinne, wor. 1 i. B. v. 6000 M. **Casseler Pferde- u. Lotterie.** Ziehung am 20. Mai a. c. 1032 Gewinne, worunter 1 i. B. von 10,000 M.

Loose zu obigen Lotterien, a. St. 3 M. empfohlen und geben Wieder-verkaufern den üblichen Rabatt **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstraße 47.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.